

Jahresrückblick 2024



Liebe Tierfreunde

Neuigkeiten und Tiergeschichten erwarten Euch in diesem Bericht. Es gibt so viel zu erzählen, denn 2024 war vollgepackt mit Erlebnissen, Arbeiten, Abenteuern...

Weiterbildung

Ein wichtiger Teil für Betreiber eines Gnadenhofes ist es, sich konstant weiterzubilden; Wissen erlangen, welches im täglichen Leben mit Tieren eingesetzt werden kann und hilfreich ist bei täglichen Herausforderungen. Eine dieser Weiterbildungen war für mich der DZ-Kurs. Ich war also in der Bauernschule und habe diese erfolgreich abgeschlossen. Darüber bin ich sehr stolz, denn neben der Arbeit auf dem Hof, gab es für mich sehr viel neuen Stoff, zu lernen; so zum Bsp. Pflanzenkunde - ich muss zugeben, von Pflanzen verstehe ich so gut wie gar nichts, eine Wiese ist (war) für mich einfach ein paar Gräser... was dieses Thema anging, musste ich mich richtig in's Zeug legen und lernen, denn ich wollte natürlich bestehen und das mit guten Noten. Dieses Ziel habe ich erreicht und diesen Sommer erfolgreich abgeschlossen. Vor allem unsere «Nutztiere» profitieren jetzt enorm von meinem zusätzlichen Wissen. Und klar: es macht auch Spass, das Wissen einzusetzen. Damit ist ein wichtiges Kapitel für mich und den Hof abgeschlossen.

Tiergeschichten

Und wie man sich bestimmt vorstellen kann, ist einmal mehr sehr viel los hier auf dem Hof. Es gab und gibt wunderschöne Momente, aber auch traurige. So war der Fuchs da und hat sich ein paar Enten und Hühner geholt, mitten am Tag. Die beiden zurückgebliebenen Guggel trauerten sehr und so haben wir für sie wieder ein paar Hühnern ein Daheim geschenkt.

Dante



Nach all den Fuchs-Attacken brauchten wir unbedingt wieder einen Hofhund, den wir auch frei herumlaufen lassen konnten und welcher nicht «abhaut», wie das unser anderer Hofhund Zorro eben leider tut. Wir machten uns auf die Suche und haben in Dante genau den richtigen Hund gefunden. Aber wie so oft, auch Dante hat eine traurige Vergangenheit - er wurde in Bosnien ausgesetzt. Dies hat ihn sehr mitgenommen, denn Dante ist ein hochsensibler Hund. Er konnte nicht verstehen, wie man ihn einfach irgendwo allein zurücklassen konnte, er trauerte sehr. Um Dante an ein geeignetes Daheim zu vermitteln, haben die Betreiber des Hundeshelters drei Jahre lang gesucht, denn ein grosser Herdenschutzhund kann weder in eine Stadt, noch in eine Wohnung vermittelt werden. Seit Anfang dieses Jahres lebt Dante in der Gnadenhof-Familie und ist definitiv ein glücklicher Hund geworden.

Franzi

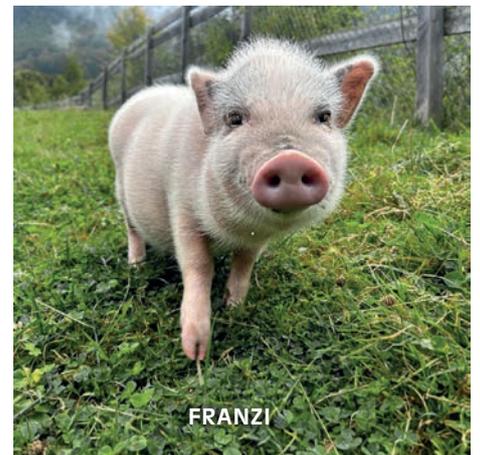
Die Geschichte von Franzi beginnt hier auf dem Hof - mit dem tragischen Tod unseres Wollschwein-Ebers Bommel. Obwohl Bommel noch sehr jung war, ca. 4-5 Jahre, erkrankte er akut, so, dass wir an einem einzigen Tag dreimal den Tierarzt kommen lassen mussten, um am Ende die traurige Entscheidung treffen zu müssen, Bommel von seinen akuten, schweren Leiden zu erlösen. Zu diesem Zeitpunkt war er erst fünf Monate hier bei uns, es war für uns völlig neu, dass ein junges, eigentlich fittes Schwein derart schwer erkranken sollte. Darum war es für uns wichtig, dass eine Obduktion gemacht werden musste, um festzustellen, was die Ursache war. Bei dieser Obduktion wurde festgestellt, dass Bommel's Leber komplett zerstört war und wir die niederschmetternde Erkenntnis erlangten, dass er irgendwo durch den Hundebandwurm (*Echinococcus granulosus*, der ähnlichen Schaden anrichten



kann wie der Fuchsbandwurm) befallen wurde. Bei Schweinen, die sogenannte «Fehlwirte» sind, wie übrigens auch der Mensch, wandert dieser Wurm in Leber, Lunge oder Hirn. Bommel hätte mit keiner Massnahme mehr gerettet werden können und das hat uns sehr mitgenommen. Nebst diesem Verlust brauchte nun Lou-Lou, unser Minipig, wieder ein neues Gschpänli.

Lou-Lou kennt ihr noch gar nicht - sie ist seit Februar Teil der Gnadenhof-Familie. Lou-Lou ist Teil einer Beschlagnahmung des Veterinäramtes und wurde daraufhin zu uns auf den Gnadenhof gebracht. Lou-Lou ist ein lustiges, ausgewachsenes Mini Pig. An solche «Minigrössen» mussten wir uns zuerst einmal gewöhnen, denn bis dahin lebten bei uns auf dem Hof nur riesengrosse Schweine. Nun, Lou-Lou musste nun zeitnah wieder ein «Gschpänli» bekommen und so machten wir uns auf die Suche. Für solche Fälle sind die sozialen Medien wirklich sehr hilfreich.

So erreichte uns irgendwann mitten in der Nacht eine E-Mail, wo es um ein kleines Schweinchen ging, welches in einer Katzenbox, an einer Tankstelle ausgesetzt wurde. Das Schweinchen wurde dann von der Polizei in ein nahegelegenes Tierheim gebracht, wo es umgehend in Quarantäne gesetzt wurde, da es eine ansteckende Hauterkrankung hatte, welche zuerst einmal kuriert werden musste. Danach sollte es an ein schönes Lebensplätzchen vermittelt werden. Wir konnten sofort zusagen und es fiel uns ehrlich gesagt ziemlich schwer, die Zeit bis zur vollständigen Heilung abzuwarten... wir warteten also ungeduldig, bis endlich der Tag kam, wo wir das kleine Schweinchen abholen durften. Zu Beginn dieses Sommers waren bei uns auf dem Hof zwei wunderbare Praktikantinnen, Ronja und Hannah, und es wäre eigentlich das Ziel gewesen, dass wir das Schweinchen mit ihnen zusammen abholen würden. Zu unser aller Leidwesen war das eben nicht der Fall, denn die Quarantäne dauerte noch etwas an und Ronja und Hannah mussten wieder abreisen, ohne dass sie das Schweinchen «live» gesehen hatten. Mit ihrem Taschengeld haben sie einen Beitrag an das Schweinchen gestiftet und durften dem Schweinchen dafür einen Namen geben - sie einigten sich auf den Namen «Franzi», welcher auch uns sehr gefiel. Mittlerweile lebt Franzi hier auf dem Gnadenhof. Sie wurde als winzig kleines Schweinchen ausgesetzt; so klein, dass sie deutlich noch zu ihrer Mutter gehört hätte. Gerne hätten wir Franzi's Vorgeschichte gekannt: wo lebte sie? warum nahm man sie viel zu früh von der Mutter weg? warum wurde sie ausgesetzt? Denn Franzi hat einige Beschwerden, von welchen wir gerne gewusst hätten, woher diese stammen. Franzi war einerseits viel zu klein, ein sogenannter «Kümmerling», sie wächst nur sehr langsam. Wir mussten mit ihr auch schon notfallmässig in die Tierklinik, weil sie plötzlich anfang zu erbrechen. Die Diagnose wird uns, solange Franzi lebt, beschäftigen: Sie leidet unter einer sogenannten «Pylorus-Stenose», d.h. der Ausgang vom Magen in den Darm ist verengt; das Futter wandert also nur sehr erschwert weiter in den Darm, je nachdem überhaupt nicht, was dann eben zu Erbrechen führt. Für uns bedeutet dies, dass Franzi lebenslänglich nur weichgekochtes, aufgeweichtes und ganz klein geschnipstes Futter bekommt. Gemüse wie z.B. Kartoffeln, Karotten und Kürbisse müssen weichgekocht und klein geschnitten werden. Als Futterzusatz bekommt sie Leinsamen und Weizenkleie, damit das Futter ganz leicht vom Magen in den Darm passieren kann. Wir wollen unbedingt vermeiden, dass es zu einer Operation kommen muss. Anstatt zwei Mahlzeiten täglich, wird ihr Essen auf vier Mahlzeiten verteilt, um den Magen nicht zu überlasten. Wir sind also allein mit Franzi gut beschäftigt – und weil Franzi noch sehr klein ist und ständig überwacht werden muss, übernachtet sie hier im Haus. Das Ziel ist - sobald es der Gesundheitszustand von Franzi erlaubt - die beiden Schweinchen zusammen zu halten. Wenn das Wetter nicht zu kalt ist, lassen wir Franzi tagsüber in einem separat eingezäunten Auslauf mit einem eigenem Weidezelt; mit Blickkontakt zu Lou-Lou. Diese ist zurzeit noch nicht so begeistert von Franzi und dasselbe gilt für Franzi - durch den Zaun gifteln sie sich an, und wenn beide frei herumlaufen, muss immer jemand von uns aufpassen, damit sie sich nicht beißen. Geduld ist also angesagt.



Bella und Mya, und was das alles mit Franzi zu tun hat - auch das eine spannende Geschichte.

Wie ganz zu Beginn erwähnt, ist Weiterbildung ein wesentlicher Teil, wenn man mit Tieren zu tun hat. Anfang September habe ich eine Weiterbildung von Geza übernehmen müssen, die er aus geschäftlichen Gründen absagen musste. Es handelt sich um das Thema Wildtierpflege. Nicht, dass wir Wildtiere hier aufnehmen wollen, es gab jedoch immer wieder einmal Situationen, wo spezifisches Wissen hilfreich gewesen wäre. Diese Weiterbildung erfordert unter anderem ein Praktikum in einer Wildtierstation, einen solchen Praktikumsplatz auf die Schnelle zu finden ist jedoch schier unmöglich. Alle entsprechenden Wildtierstationen haben abgesagt, da über Jahre ausge-

bucht - aber ohne Praktikum kein Zertifikat. Per Zufall habe ich erfahren, dass in dem Tierheim, wo Franzi damals von der Polizei abgegeben wurde, eine Wildtierstation angegliedert ist. Meine Bewerbung wurde Dank der lieben Tierpflegerin Doris, welche die kleine Franzi gesund gepflegt hat, angenommen. So reiste ich am 1. September nach Altnau, ein kleines Dörfchen am Bodensee. Dort habe ich für die Zeit meines Praktikums ein Bed&Breakfast in der Casa Rita reserviert. Franzi habe ich mitgenommen, um die Arbeitslast auf dem Hof während meiner Abwesenheit zu reduzieren. Franzi durfte im Tierheim wohnen, da wo sie schon gewohnt war, und Doris hat sich dann tagsüber um Franzi gekümmert, während ich im Praktikum war.

Dann aber kam alles ganz anders...

Am zweiten Tag meines Praktikums bekam ich einen Anruf, welcher mein Leben und das Leben des Gnadenhof Luna durchrüttelte: Doris, die Tierpflegerin, welche ich bereits ins Herz geschlossen habe, ist völlig unerwartet gestorben! Für mich eine hochemotionale Tragödie und natürlich für das Tierheim erst recht. In diesem Moment wurde mir auch bewusst, was dies für das Tierheim bedeutete, wenn plötzlich die Hauptperson fehlte. So entschied ich spontan, mein Praktikum abzubrechen und im Tierheim einspringen, in der Hoffnung, dass schnell eine Ersatz-Tierpflegerin gefunden werden kann. Ich verbrachte also die Zeit im Tierheim mit allen anfallenden Arbeiten. Während dieser Zeit habe ich erfahren, dass Doris einige Hunde, welche in ihrem persönlichen Besitz waren, zurückliess. Für diese Hunde mussten also schnell neue Plätze gefunden werden.

Und zur grossen Überraschung tauchte die lange gesuchte Appenzellerhündin Bella auf! Diese Geschichte erzähle ich hier zuerst.



Bella stammt aus einer Beschlagnahmung, die schon einige Monate zurückliegt; die Umstände dieser Beschlagnahmung kannte ich bestens, da man als Gnadenhof-Betreiber mit Gleichgesinnten vernetzt ist. Eine liebe Freundin, die ebenfalls Pflegefachfrau ist und auch ein kleines Tierparadies führt, musste beim Veterinäramt eine Anzeige machen, da sie eine inakzeptable Tierhaltung entdeckte. Die noch lebenden Tiere wurden daraufhin beschlagnahmt, darunter auch Bella, die Hofhündin. Gerne hätte meine Freundin die liebe Bella bei sich im Tierparadies aufgenommen. Leider jedoch gab es keinerlei Auskunft von den Behörden, wo Bella hingebacht wurde. Auch eine aufwändige Internet-Suche auf allen Tierheim-Seiten brachte keine Ergebnisse. Wie durch ein Wunder entdeckte meine Freundin kurz vor meinem Praktikum, dass Bella auf der Homepage genau jenes Tierheims, wo ich eben hingehen würde, zur Vermittlung ausgeschrieben war! Wir einigten uns dann darauf, dass ich mir Bella anschauen würde. Sollte sie zufrieden, in gutem Zustand - und vor allem vermittelbar - sein,

würde ich nichts unternehmen; wenn Bella aber sichtbar leiden sollte, würde ich versuchen, sie dort rauszuholen. Nach Doris' unerwartetem Tod sollte nun auch Bella vermittelt werden, was nicht einfach war, da sie inkontinent ist, und Medikamente nehmen muss - wer will schon einen inkontinenten Hund? So haben wir kurzerhand entschieden, Bella zu adoptieren, denn Bella im Tierheim zurücklassen, war definitiv keine Option. Wer hätte gedacht, dass Bella nach einer vierzehnmonatigen Suche endlich gefunden wurde, und jetzt hier auf dem Gnadenhof leben darf?

Ja, und dann war da noch Mya. Mya gehörte zu den Hunden, welche nach dem Ableben von Doris zurückblieben. Mya's Geschichte ist so traurig, dass es einem das Herz bricht. In dem Dörfchen Altnau, wo sich auch das bereits erwähnte Tierheim befindet, gibt es eine Tierarztpraxis. Eines Tages kam ein Mann in diese Praxis, um seine Hündin einschläfern zu lassen. Die entsprechenden Personalien wurden aufgenommen, was den Mann gar nicht erfreute - er fragte, wofür das sein müsse? Man erklärte ihm, dass er eine Rechnung bekommen werde, was er gar nicht gut fand. Er werde die Hündin gleich wieder mitnehmen, und sie mit einem Spaten erschlagen! Unerträglich. Die Tierärztin M. nahm daraufhin die Hündin sofort in ihre Obhut und der Mann musste auf sein Tier verzichten. Die Hündin war bereits in einem der schlimmsten Zustände, welche man sich nur vorstellen konnte. Abklärungen haben ergeben, dass die Hündin über zwölf Jahre in einer morschen Hundeunterkunft - an einem zwei Meter langen Seil - leben musste. Bei jedem Wetter, heiss, kalt, windig, nass. Mangel- und fehlernährt und ohne jegliche tierärztliche Betreuung. Sie hatte ihr Fell verloren und litt unter einer Hernie, die sich schon in einem sehr fortgeschrittenen Stadium befand. Die Blutwerte waren an der äussersten Grenze; Leber, Niere und Schilddrüse arbeiteten kaum mehr, die Gelenke sind von schlimmer Arthrose befallen und die Hündin konnte praktisch nicht mehr laufen oder stehen. Tatsächlich hätte die Hündin eingeschläfert werden sollen. Da Tierärztin M. aber ein wahrer Tierengel ist, hat sie beschlossen, alles für die Hündin zu tun, damit diese wenigstens einmal in ihrem Leben so etwas wie Liebe, Umsorgung und Sicherheit erfahren durfte. So bekam die Hündin den Namen Mya, wurde operiert, sie bekam die entsprechenden Medikamente um die Organe zu unterstützen, um Schmerzen zu lindern und wurde intensiv aufgepäppelt und mit ganz viel Liebe eingedeckt. Mya ging daraufhin in den Besitz von Doris über, welche sie mit

demselben Aufwand weiter betreute. Nun war Doris nicht mehr da, und Mya galt aufgrund ihres Betreuungsaufwandes als nicht vermittelbar - darum durfte auch Mya, zusammen mit Bella auf den Gnadenhof Luna reisen, obwohl wir zurzeit voll besetzt sind. Für diesen dramatischen Notfall haben wir aber eine Ausnahme gemacht. Mittlerweile haben sich Bella und Mya sehr gut eingelebt, auch mit unseren anderen Hunden funktioniert es wunderbar, und was bei uns ganz wichtig ist: das Zusammenleben mit Katzen muss gewährleistet sein, denn bei uns leben Hunde und Katzen gemeinsam - auch das klappt vorzüglich.

Weil es immer wieder zu so aussergewöhnlichen Situationen kommt, gibt es gleich noch eine Geschichte.

Einer unserer Tierärzte hat uns erzählt, dass er vier Zwergziegen einschläfern sollte, obwohl diese gesundheitlich noch gut beieinander seien, trotz ihres hohen Alters, und ob wir da nicht was machen könnten. Was er (aber auch wir) zu diesem Zeitpunkt nicht wussten war, dass wir für genau diese Ziegen schon früher angefragt wurden, aber abgesagt hatten mit der Begründung, dass wir keinen freien Platz hätten. Zwischen dieser Absage und der Anfrage unseres Tierarztes lag ein Jahr, aber auch jetzt war der einzig freie Platz eigentlich reserviert. Doch das Schicksal hatte andere Vorstellungen, mit der Reservation hat es nicht funktioniert, so wurde kurzfristig einer unserer Ställe frei und wir konnten den Ziegen zusagen. So haben wir die vier, wirklich kleinen und tatsächlich uralten Ziegen (sie sind zwischen 18 und 22 Jahre alt) abgeholt. Mittlerweile mussten wir die kleinste und älteste Ziege einschläfern lassen, da sie ihr natürliches Höchstalter erreichte und eines Tages einfach nicht mehr aufstehen konnte.



Last Minute News:

Weiterbildung: Mittlerweile habe ich auch die schriftliche Prüfung der Wildtierpflege bestanden. Im 2025 werde ich dann das entsprechende Praktikum nachholen.

Brienz-Brinzauls - das vom Bergsturz bedrohte Dorf im Kanton Graubünden. Meine liebe Freundin Marcellina, musste mit ihrer Familie, dem Bauernhof und dem kleinen privaten Gnadenhof, Kleintier-Oase, das Dorf ganz kurzfristig verlassen. Alle Einwohner und Tiere mussten evakuiert werden. Um das alles zu bewältigen, haben wir vom Gnadenhof Luna mitgeholfen, vorübergehende Tierplätze für die 60 Gnadenhof-Tiere, zu suchen, und selbst 9 Tiere bei uns beherbergt, bis die Menschen wieder in ihr Dorf zurückkehren dürfen, oder ein neues Daheim bekommen. Das war ein wirklich grosses Projekt, welches in nur 5 Tagen realisiert werden musste.

Und dann ist da noch **Hector**



Ein Ziegenbock, welcher mit Schafen aufgewachsen ist. Obwohl nur gerade etwas über 3 Jahre alt, sind wir bereits der neunte nachverfolgbare Platz. Dazwischen gab es weitere ungemeldete Standorte. Für diejenigen, welche sich nicht mit Bauernhoftieren auskennen: jedes sogenannte Nutz-Tier muss auf einer Plattform angemeldet werden, jeder Standortwechsel muss gemeldet werden, auch wir müssen unsere Tiere dort anmelden. Für Hector heisst das, dass er in den wenigen Jahren ständig herumgereicht wurde und sich gar nie irgendwo daheim fühlen konnte, aber auch immer wieder Abschied nehmen musste von seinen Freunden. Das ist furchtbar traurig. Jetzt darf er hier bei uns bleiben, Freundschaften knüpfen und zur Ruhe kommen.

Nebst allen Tiergeschichten gab es natürlich immer sehr viel zu tun. Damit all die Arbeiten erledigt werden können, haben wir ganz liebe Helfer zur Seite, die wir hie und da aufbieten dürfen, gerade wenn es um grössere Projekte geht. Zum Beispiel, wenn Tonnen von Heu angeliefert werden, oder wenn ein altes, durchlöcherteres und morsches Tierhäuschen abgebrochen werden muss, um danach ein neues Daheim zu bauen. Aber auch Weiden und Wiesen von Unkraut befreien, Zäune zu flicken, ganz allgemein Ordnung zu schaffen, zu misten, Katzen zu kämmen, putzen, etc.. Oder was dieses Jahr ganz neu für uns war und eine wirklich grosse Herausforderung darstellte: einen Brunch zu organisieren.

An ein so grosses Projekt haben wir uns noch nie herangewagt, obwohl es ein lang gehegter Wunsch war. Dass wir dies trotzdem realisieren konnten, verdanken wir einzig und allein Stefanie, eine regelmässige Helferin, welche Köchin ist und das entsprechende Wissen und die entsprechende Erfahrung mitbringt. So konnten wir tatsächlich einen Brunch für 30 Gäste organisieren. Damit auch alles klappte, waren insgesamt zehn Helfer/innen voll beschäftigt. Der Brunch war dann auch ein voller Erfolg und wir denken daran, dies nächstes Jahr zu wiederholen.

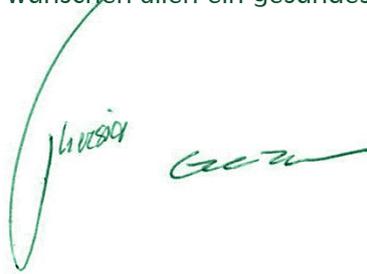
An all den Helfer/innen, sei es beim Brunch oder auch das Jahr über, ist es hier an der Zeit, ein grosses Danke zu richten - Danke dafür, dass ihr eure wertvolle freie Zeit dem Gnadenhof geschenkt habt, Danke dafür, dass ihr mitgeholfen habt, hier einen schönen Platz zu kreieren, Danke dafür, dass ihr immer mit guter Laune und hochmotiviert fleissig mitgeholfen habt, egal bei welcher Arbeit!

Ein weiteres riesengrosses Danke schicken wir all den lieben Spendern! Dank eurer Unterstützung können wir den Tieren helfen, können Tiere aufnehmen und ihnen ein tiergerechtes Leben ermöglichen, können wir Futter, Einstreu, Infrastruktur, gemütliche Plätzchen kaufen, können wir die oft sehr hohen Tierarztkosten bezahlen - ohne all diese vielseitige Hilfe gäbe es den Gnadenhof Luna nicht.

Damit wir weiterhin diese für die Tiere wichtige Aufgabe erledigen können, sind wir auch zukünftig auf eure Unterstützung angewiesen und bedanken uns natürlich schon im Voraus bei allen wunderbaren Menschen.

Wer mehr - und vor allem tagesaktuelle - Informationen über das Gnadenhof-Leben erhalten möchte, den verweisen wir auf unsere sozialen Medien. Den Gnadenhof Luna findet ihr auf Facebook und Instagram unter: Stiftung Gnadenhof Luna. Ausserdem haben wir seit diesem Jahr auf WhatsApp einen Helfer-Chat eingerichtet; wer auch einmal mithelfen mag, darf sich bei uns mit seiner Handynummer melden, damit wir diese in den Chat aufnehmen können. So erfährt man immer, wann Helfer gebraucht werden, und man kann sich dann direkt im Chat anmelden. Natürlich werden die Helfertage auch auf den sozialen Medien veröffentlicht oder sind auf der Homepage zu finden.

Wir verabschieden uns für dieses Jahr und wünschen allen ein gesundes, glückliches und erfolgreiches 2025!



Bitte teilt uns mit, wenn Ihr den Newsletter/Jahresbericht lieber als PDF erhalten möchtet; dazu bräuchten wir Eure E-Mail-Adresse. Der Newsletter kann jederzeit auch auf unserer Homepage (www.stiftung-gnadenhof-luna.ch) nachgelesen werden!

Stiftung Gnadenhof LUNA
Weisstannerstrasse 148
CH-7325 Schwendi

E-Mail: info@stiftung-gnadenhof-luna.ch
Internet: www.stiftung-gnadenhof-luna.ch
Facebook: Stiftung Gnadenhof Luna
Instagram: [@stiftung_gnadenhof_luna](https://www.instagram.com/stiftung_gnadenhof_luna)



Spenden:

PC-Konto: 70-216-5 Graubündner Kantonalbank, 7001 Chur
IBAN: CH57 0077 4010 3735 7810 1 zugunsten von Stiftung Gnadenhof Luna

Sämtliche Spenden werden vollumfänglich für unsere Tiere eingesetzt (Futter, Tierarztkosten und Optimierung der Infrastruktur)!

